

aus dem Nationalrat



**Prisca
Birrer-Heimo**
SP, Rothenburg

Herbstzeit ist landauf und landab auch Kilbizeit, in Luzern ist die Herbstmäs der Höhepunkt. Während die Natur sich in ihre schönsten Farben hüllt, bringt Markttreiben

Herbstzeit ist Kilbizeit

Abwechslung in unseren Alltag und versüsst ihn mit allerlei Leckereien wie Magenbrot, gebrannte Mandeln oder Marroni. Leider macht Corona auch diesem schönen Brauch einen Strich durch die Rechnung: Die Luzerner

Herbstmäs 2021 wurde abgesagt, auch andere Kilbianlässe finden nicht oder unter eingeschränkten Bedingungen statt. Das ist für das Schausteller- und Markthändlergewerbe ein weiterer Rückschlag. Viele stehen vor dem Ende, denn der Herbst ist für sie die wichtigste Einnahmequelle. Da die meisten coronabedingten Unterstützungsmassnahmen per Ende 2021 auslaufen, braucht es für besonders betroffene Branchen, die noch keine Aussicht auf Besserung haben, eine Folgeösung.

In der Wirtschaftskommissionssitzung (WAK) von gestern haben wir – einmal mehr – die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie beraten. Für mich ist klar: Es braucht eine Verlängerung von finanziellen Unterstützungsmassnahmen für die besonders gebeutelten Branchen – auch das Schausteller- und Markthändlergewerbe gehört dazu und muss einen wirksamen Ausgleich für die Existenzsicherung und Perspektiven für die Zukunft haben. Damit die über tausendjährige Tradition im

Herbst auch in kommenden Jahren Menschen aus allen Generationen und Kulturen in Stadt und Land erfreuen kann.

Gewisse Traditionen prägen auch die Parlamentsarbeit in Bern. So hat die WAK nach ein paar sitzungsfreien Wochen im Sommer ihre Arbeit Mitte August in Genf aufgenommen. Da die Kommissionspräsidien jeweils nach zwei Jahren wechseln, findet traditionsgemäss eine der letzten Sitzungen mit dem amtierenden Präsidium nicht in Bern, sondern im Wohnkanton des Präsidenten bzw. der Präsidentin statt. Aktuelle Steuervorlagen und weitere Geschäfte haben wir daher in Genf, an den Gestaden des Lac Léman, beraten. Im Dezember dieses Jahres wird der aktuelle Vizepräsident Leo Müller das Kommissionspräsidium übernehmen, Luzern wird dann in den Genuss als Tagungsort der Wirtschaftskommission kommen. Auch mir bietet sich diese Chance – als Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission (GPK),

ab Dezember dann GPK-Präsidentin, werde ich eine Kommissionssitzung im Kanton Luzern organisieren und den Ratskolleginnen und -kollegen aus andern Kantonen die Vorzüge unserer Region schmackhaft machen und für deren Anliegen sensibilisieren. Die Genfer haben das übrigens mit intensiver lokaler Medienpräsenz inszeniert ...

Herbstsession im Bundeshaus

Parallel zu den Kommissionssitzungen bin ich bereits wieder am Vorbereiten der Herbstsession, die am 13. September beginnt. In den drei Wochen sind einige WAK-Geschäfte traktandiert. So wird der Nationalrat über Anpassungen beim Verrechnungssteuergesetz und über die Abschaffung der Stempelsteuer befinden. Die WAK wollte mit einer Verschleierungstaktik die Stempelsteuer Schritt für Schritt abschaffen. Das hätte zu Steuerausfällen von mindestens 2,2 Milliarden Franken geführt – die dann der öffentlichen Hand zur Finanzierung wichtiger Dienstleistun-

gen für die Bevölkerung gefehlt hätten. Unter dem Druck des zurzeit laufenden SP-Referendums zur ersten Tranche der Stempelsteuerabschaffung hat die WAK nun beschlossen, vorläufig auf weitere Schritte bei der Stempelsteuer zu verzichten. Aber es ist klar: Wir dürfen uns nicht täuschen lassen. Sobald es politisch opportun ist, wird diese Vorlage wieder aus der Schublade gezogen – profitieren wird vor allem die Finanzbranche – die notabene sehr gut die Corona-Pandemie überstanden hat – und grosse Konzerne. Ich werde, wie schon seit vielen Jahren, jede Ausweitung von Steuerschlupflöchern ebenso wie die Schaffung neuer Schlupflöcher bekämpfen und mich für ein gerechtes Steuersystem einsetzen. Wirtschaft und Privatpersonen sollen gemäss ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit für die Finanzierung von guten staatlichen Leistungen beitragen – für Extrawürste und Privilegien gibt es aus meiner Sicht keinen Spielraum. Feine Würste an einer Kilbi – die soll es jedoch weiterhin geben!